

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Einleitung	1
Erster Teil:	
Strategisches Verhalten in der wettbewerbsrechtlichen Koordination	5
A. Wettbewerb als Modellierung strategischen Verhaltens	7
I. Entwicklung der Leitbilder und Funktionen des Wettbewerbs	7
II. Wettbewerbsleitbilder als Regelungsstrukturen	26
B. Strukturelle Marktmachtkonzentration als Blockadepotential.....	51
I. Dauerhafte Gründe für Marktmachtkonzentration	54
II. Vorübergehende Gründe für Marktmachtkonzentration	68
III. Zwischenergebnis	77
IV. Strukturelle Marktmachtkonzentration nach Sektoren	78
V. Strukturelle Marktmachtkonzentration nach Wertschöpfungsstufen ..	129
Zweiter Teil:	
Marktgewährleistung durch Recht	145
C. Strategische Verhaltensräume als Kartellrechtskern	149
I. Wettbewerbserhaltung durch allgemeines Kartellrecht	150
II. Wettbewerbsschaffung durch sektorspezifische Regulierung	167
D. Gesetzlich vertyptes Marktgewährleistungsrecht	173
I. Netzbetrieb als vertypter Marktmachtkonzentrationsfaktor	173
II. Marktbeherrschende Stellung im Postrecht	178
III. Gesetzliche Technikvorgabe in der Energiemessung	182
IV. Zwischenergebnis	193
E. Strategisches Verhalten verarbeitendes Marktgewährleistungsrecht	195
I. Informations- und Wissensordnung in Wettbewerb und Regulierung ..	196
II. Strukturierte Wissensgenerierung im Telekommunikationssektor	201
III. Wettbewerbsanaloge Preisbildung durch Anreizregulierung	233
IV. Private Zugangsausgestaltung durch Kooperationsvereinbarung	283
V. Zwischenergebnis	314

F. Regulierungsrecht als Marktgewährleistungsrecht	318
I. Sektorübergreifende Abstraktion gesetzlicher Regelungen	319
II. Verarbeitung strategischen Verhaltens als Charakteristikum	326
G. Thesen	356
Literaturverzeichnis	383
Sachverzeichnis	419

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht.....	VII
Einleitung	1
Erster Teil:	
Strategisches Verhalten in der wettbewerbsrechtlichen Koordination	5
A. Wettbewerb als Modellierung strategischen Verhaltens	7
I. Entwicklung der Leitbilder und Funktionen des Wettbewerbs	7
1. Determinierung: Modell der vollständigen Konkurrenz	7
2. Instrumentalisierung: Konzept des funktionsfähigen Wettbewerbs	11
a. Dynamik des strategischen Verhaltens	12
b. Instrumentalisierung strategischen Verhaltens	13
3. Effizienzoptimierung: Chicago School	16
4. Grenzen der Kanalisierung: Konzept der Wettbewerbsfreiheit	20
5. Wettbewerbsmodelle und Wettbewerbsrecht	23
II. Wettbewerbsleitbilder als Regelungsstrukturen	26
1. Governance als Management von strategischem Verhalten	26
2. Wettbewerbsleitbilder als Hypothesen über Regelungsstrukturen	29
a. Wettbewerbsmodell der vollständigen Konkurrenz	30
b. Wettbewerbsmodell des funktionsfähigen Wettbewerbs	31
c. Effizienzorientierte Chicago School	31
d. Konzept der Wettbewerbsfreiheit	33
e. Kernelement dynamischer Wettbewerbsmodelle	34
3. Normative Anknüpfung an Wettbewerb	36
a. Wettbewerb als punktuelles Rationalisierungsinstrument	37
b. Liberalisierung als umfassende wettbewerbliche Koordination	39
c. Marktgewährleistungsrecht als Regelungsstruktur	40
d. Akteurskonstellationen der Netzwirtschaften	43
e. Mechanismen der Koordinierung	47
aa. Regulierungsinstrumente als Handlungskoordinationstypen.....	47
bb. Arenen der Handlungskoordination in den Netzwirtschaften.....	48
B. Strukturelle Marktmachtkonzentration als Blockadepotential.....	51
I. Dauerhafte Gründe für Marktmachtkonzentration	54
1. Marktmachtkonzentrierende Kostenfunktionen.....	54

2. Bestreitbarkeit der Märkte	59
a. Marktzutrittsschranken	60
b. Versunkene Kosten	61
c. Verhaltensabhängige Marktzutrittsschranken	62
3. Netzwerkeffekte	64
II. Vorübergehende Gründe für Marktmachtkonzentration	68
1. Startvorteile	68
a. Zementierung von Imagevorteilen durch Immaterialgüterrechte	69
b. Vorübergehende Startvorteile als dauerhafte Marktzutrittsschranke	71
2. Innovationen	72
a. Innovationen als Element dynamischer Wettbewerbsmodelle	73
b. Absicherung von Innovationen durch gewerbliche Schutzrechte	74
c. Einholbarkeit innovationsbedingter Wettbewerbsvorteile	76
III. Zwischenergebnis	77
IV. Strukturelle Marktmachtkonzentration nach Sektoren	78
1. Telekommunikation	78
a. Vorleistungsmärkte	79
aa. Kostenstrukturen der Infrastrukturelemente	79
bb. Netzwerkeffekte	80
cc. Angreifbarkeit der jeweiligen Märkte	81
dd. Typisierung der Vorleistungsmärkte	86
b. Endkundenmärkte	92
2. Post	92
a. Rechtliche Marktzutrittsschranken	93
aa. Konzeption der Exklusivlizenz	94
bb. Grenzen der Exklusivlizenz	96
b. Größen- und Verbundvorteile	98
c. Verzerrung der Kostenfunktion durch Umsatzsteuerbefreiung	102
3. Elektrizität	104
a. Ausdifferenzierung der Wertschöpfungsstufen	104
b. Erzeugung	105
c. Transport	108
d. Verteilung	110
e. Vertrieb	111
4. Gas	113
a. Transport	113
b. Vertrieb	116
5. Bahn	117
a. Stufen der Wertschöpfungskette im Bahnsektor	117
b. Infrastrukturmärkte	118
c. Transportdienstleistungsmärkte	121
d. Marktmachtkonzentration durch Verknüpfungen der Märkte	122
aa. Wechselwirkungen durch intermodalen Wettbewerb	122

bb. Marktmachttransfer durch vertikale Integration	124
V. Strukturelle Marktmachtkonzentration nach Wertschöpfungsstufen ..	129
1. Produktions- und Endkundenebene	130
2. Vorleistungsebene	131
3. Unterschiedliche Strukturierung der Wertschöpfungsketten	133
a. Wettbewerb zwischen den Netzen	133
aa. Ausrichtung der Vorleistungsebene an den Endkundenpräferenzen	134
bb. Endkundenorientierte Netzkonfiguration und Technologieneutralität	135
cc. Universaldienstregime im Wettbewerb der Netze	136
b. Wettbewerb auf dem Netz	138
aa. Gewährleistung der Systemsicherheit	138
bb. Nutzungsmanagement	140
(1) Koordination konfligierender Nutzungsinteressen	140
(2) Ausbau der Netzkapazitäten.....	143
 Zweiter Teil:	
Marktgewährleistung durch Recht	145
C. Strategische Verhaltensräume als Kartellrechtskern	149
I. Wettbewerbserhaltung durch allgemeines Kartellrecht	150
1. Strategische Sichtweise als Bezugspunkt kasuistischer Ausdifferenzierung	151
a. Strategische Perspektive als normativer Ausgangspunkt	152
b. Konkretisierung durch ökonomische Modellbildung	153
c. Konkretisierung durch normative Korrektur	155
d. Unbestimmtheit und Unsicherheit	156
e. Punktuelle gesetzliche Korrekturen	158
2. Wettbewerbsbegriff im allgemeinen Kartellrecht	158
a. Negative, situative Definition von Wettbewerb	159
b. Iterative Konkretisierung der Tatbestände	161
aa. Situative Kasuistik	161
bb. Kartellrechtliche Vorsicht	162
3. Allgemeines Wettbewerbsrecht als Wettbewerbsaufsicht	164
4. Zwischenergebnis	166
II. Wettbewerbsschaffung durch sektorspezifische Regulierung	167
1. Unterschiede in der Eingriffstiefe in den Marktprozess	167
2. Strategien der Marktstrukturierung	171
a. Informationsbedarf der sektorspezifischen Regulierung	171
b. Strukturierungsansätze	171
D. Gesetzlich vertyptes Marktgewährleistungsrecht	173
I. Netzbetrieb als vertypter Marktmachtkonzentrationsfaktor	173
1. Gesetzliche Chiffrierung der Marktmachtkonzentrationsfaktoren	174
2. Delegation als Gebot konsequenter Fortentwicklung	175
3. Marktstrukturierende Einschätzungsprerogative	176
4. Gesetzeszentrierte Dogmatik des Regulierungsverwaltungsrechts	177
II. Marktbeherrschende Stellung im Postrecht	178

1. Umfassende geringschwellige Zugangsgeneralklausel	179
2. Anknüpfung an den Wettbewerbsprozess	181
III. Gesetzliche Technikvorgabe in der Energiemessung	182
1. Energiemessung als neue Systemdienstleistung	182
2. Eigentum als Instrument sachbezogener Marktabgrenzung	183
3. Fixierung bestehender Technologien	185
a. Technologiefixierende Regelungstechnik	186
b. Innovationsverbreitung durch strategisches Verhalten	188
c. Prozesses rechtlicher Anpassung	191
IV. Zwischenergebnis	193
E. Strategisches Verhalten verarbeitendes Marktgewährleistungsrecht	195
I. Wissensordnung in Wettbewerb und Regulierung	196
II. Strukturierte Wissensgenerierung im Telekommunikationssektor	201
1. Marktmacht als Anknüpfungspunkt der Regulierung	203
2. Materielle Strukturierung der Wissensgenerierung	209
3. Prozedurale Vorgaben der Kontextualisierung	221
a. Strukturierte Kontextualisierung im Verbund	222
b. Kohärenz- und Konsistenzsicherung durch Abstimmungspflichten	227
c. Kontextualisierung durch Konsultation	231
III. Wettbewerbsanaloge Preisbildung durch Anreizregulierung	233
1. Grundkonzept der Anreizregulierung	234
2. Marktsimulation durch Anreizregulierung	235
a. Strategische Verhaltensräume	235
b. Nachfragesimulation	240
aa. Integration von Nebenbedingungen	240
bb. Überwachung	243
c. Anreizregulierungsformel als Preisstruktur	248
3. Komplexität der potentiellen Parameter	249
a. Unsicherheit und Interdependenz zwischen Faktoren und Wirkung	249
b. Materiell-rechtliche Vorgaben an die Modellbildung	255
aa. Verfassungsrechtliche Rahmung der Anreizregulierung	255
bb. Rahmenbedingungen aus § 21a EnWG	257
c. Rückwirkungen der Implementation	266
4. Wissensgenerierung durch verschleihte Kontextualisierung	268
a. Gesetzliche materielle und prozedurale Vorgaben	268
b. Kontextualisierungsstrategie der Bundesnetzagentur	270
c. Befugnisse der Bundesnetzagentur in der Konzeption	275
d. Generalisierbares Know-How der Wissensgenerierung	276
e. Rechtsformgebundene Verantwortungszuschreibung?	278
IV. Private Zugangsausgestaltung durch Kooperationsvereinbarung	283
1. Grundkonzept des entry-exit-Modells	283
2. Reaktion auf wettbewerbsverzerrende Effekte der Marktstruktur	284
a. Zersplitterung der Marktstruktur	284
b. Zuordnung lastmindernder Größenvorteile	287

c. Entkopplung von Handel und Transport	288
3. Rechtlich gerahmte Regelsetzung durch Private	290
a. Gesetzlicher Auftrag zur privaten Konkretisierung	290
b. Kooperationsvereinbarung als umfassendes Netzzugangsregime	291
c. Moderation der Aushandlungen durch die Bundesnetzagentur	293
d. Marktgestaltende Missbrauchsaufsicht	296
4. Gesetzliche Strukturierung des Koordinationsmodells	299
a. Vorgabe kooperativer Koordination	299
b. Auswirkung auf strategische Verhaltensräume schützende Normen	300
aa. Partielle Suspendierung des Kartellverbots	300
bb. Suspendierung des Grundsatzes nachfragegerechter Entbündelung	302
cc. Veränderung des Diskriminierungsverbots	304
c. Unzulässigkeit strategischer Verhaltensweisen	306
aa. Kein Wettbewerb alternativer Zugangsmodelle	306
bb. Optimierung der Gesamteffizienz	309
V. Zwischenergebnis	314
F. Regulierungsrecht als Marktgewährleistungsrecht	318
I. Sektorübergreifende Abstraktion gesetzlicher Regelungen	319
1. Ansatzpunkte abstrahierender Dogmatik	319
2. Profilierung der Eigenständigkeit sektorspezifischer Regulierung	321
3. Begründungsanforderungen an sektorspezifische Sonderwege	322
4. Institutionelle und prozedurale Ausgestaltung	324
II. Verarbeitung strategischen Verhaltens als Charakteristikum	326
1. Gesetzliche Ausgestaltung der Regelungsstruktur	326
a. Vorgabe eines Koordinationsmodells	326
aa. Charakteristische Informationsdefizite der Marktgewährleistung	327
bb. Gesetzliche Rahmenvorgaben an die Koordination	328
b. Einbindung der strategischen Perspektive zur Wissensgenerierung	330
c. Rückkopplung durch reflexive Elemente	331
aa. Typisierung reflexiver Elemente	332
bb. Systemverkopplung	340
cc. Ausbaufähige Legitimationsbausteine	343
2. Marktgewährleistung als Verschleifung von Markt und Regulierung	345
a. Rechtlicher Schutz wettbewerblicher Regelungsstrukturen	345
aa. Strategische Perspektive als Hypothese über Marktentwicklungen	346
bb. Regelungsstrukturbezogener Grundrechtsschutz	348
b. Gemeinwohlsicherung durch Marktgewährleistung	351
G. Thesen	356
Literaturverzeichnis	383
Sachverzeichnis	419